Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilagen: **„Illustrirtes Sonntagsblatt“** und illustrirter **„Zeitspiegel.“**
Abonnements-Preis für Thorn und Vorstädte, sowie für Podgorz, Mocker und Culmsee frei ins Haus vierteljährlich **2 Mark.** Bei allen Postanstalten des deutschen Reiches **2 Mark 50 Pfg.**

Begründet 1760.

Redaction u. Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis: Die 5gespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum 10 Pf. — Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung **Walter Lambeck,** Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags.
Für **Mocker** bei Herrn **Werner,** Lindenstr. 12 für **Podgorz** bei Herrn **Grahlow** und Herrn Kaufmann **R. Meyer;** für **Culmsee** bei Herrn Kaufmann **P. Haberer.**
Auswärts bei **allen** Annoncen-Expeditionen.

Nr. 60. | **Sonnabend, den 11. März** | **1893,**

Rußland und Bulgarien.

Der unversöhnliche Groll Rußlands darüber, daß die Dinge in Bulgarien unter der Regierung des Fürsten Ferdinand einen den russischen Absichten und Wünschen fortgesetzt entgegenstehenden Verlauf nehmen, ist soeben durch die hochamtliche antibulgarische Kundgebung im Petersburger „Regierungsboten“ erneut zum Ausdruck gelangt. Die mit der bevorstehenden Vermählung des Fürsten Ferdinand und der Regelung der Thronfolge zusammenhängende Aenderung der bulgarischen Verfassung ist es, welche neuerdings das höchste Mißfallen der Petersburger Regierungskreise erregt und welche nun den jüngsten Vorstoß des amtlichen Rußland gegen die heutigen Machthaber in Bulgarien veranlaßt hat. In dem betreffenden Artikel des „Regierungsboten“ wird zwar versichert, Rußland werde an seinem bisherigen Grundsatze der Nichteinmischung in die inneren Angelegenheiten Bulgariens festhalten, unmittelbar darauf folgt aber eine direkte Aufforderung an die Bulgaren, sich der beabsichtigten Aenderung der Verfassung des Fürstenthums zu widersetzen. Mit beweglichen Worten weist der Artikel darauf hin, welche traurigen Folgen die Verfassungsrevision für die Zukunft des Landes haben würde in Gestalt von inneren Zwistigkeiten und tiefgehenden Mißhelligkeiten in „moralischer Beziehung“, ja es wird dem bulgarischen Volke sogar der Vorwurf ins Gesicht geschleudert, es verleugne seine heiligsten hundertjährigen Ueberlieferungen, wenn es sich die Verfassungsrevision ruhig gefallen lasse.

Es ist allerdings ganz begreiflich, wenn das offizielle Rußland dergestalt seinem tiefen Unmuthe über die neueste in Bulgarien eingetretene Phase ausspricht. Gerade der russischerseits von Anfang an nach Möglichkeit bekämpfte Schritt des Ministerpräsidenten Stambuloff in Betreff der Abänderung der bulgarischen Verfassung eröffnet die begründete Aussicht auf eine immer festere Wurzelung der Regierung des Fürsten Ferdinand im Bulgarenvolke, indem hierdurch namentlich den religiösen Empfindungen der Bulgaren Rechnung getragen wird. Wenn nun außerdem noch die Vermählung des Fürsten Ferdinand mit der Prinzessin Marie Luise von Parma hinzukommt, welche die Begründung einer förmlichen Dynastie des jetzigen Bulgarenherrschers verheißt, so kann hiermit seine Stellung im Lande nur noch eine weitere Festigung erfahren. Daher denn auch der Zorn an der Newa über diese jüngste verheißungsvolle Wendung in der inneren Entwickelung Bulgariens, daher jener gallig-giftige Artikel in dem hochamtlichen „Regierungsboten“, in welchem die Bulgaren geradewegs zur offenen Empörung gegen ihre Regierung aufgefordert werden.

Das Petersburger Kabinet selber kann sich indessen wohl kaum einer Täuschung darüber hingeben, daß auch diese seine neueste Kundgebung gegen den Fürsten Ferdinand und dessen Regierung den beabsichtigten Eindruck auf die Bulgaren gänzlich verfehlen wird. Hat doch erst der Zwischenfall mit dem Metropoliten von Tirnowo wiederum gezeigt, welch wahrhaft patriotische Gesinnung die weitesten Kreise des bulgarischen Volkes beseelt, denn die von feindseligem Geiste gegenüber dem Landesherrn durchtränkte Rede des Metropoliten von Tirnowo am letzten Geburtstage des Fürsten Ferdinand entfesselte bekanntlich gegen diesen Kirchenfürsten einen derartigen Sturm der Entrüstung unter seinen Diöcesanen, daß der Metropolit zu seiner eigenen Sicherheit schleunigst in eine Art Klosterhaft gebracht werden mußte. Wenn jetzt trotz dieses erneuten Beweises von Vaterlandsliebe und monarchischer Treue, welchen die bulgarische Nation gegeben hat, vom Strande der Newa aus ein erneuter Versuch zur Verhetzung der Bulgaren gegen den Fürsten Ferdinand unternommen wird, so könnte dies fast den Schluß gestatten, Rußland gedenke nunmehr aus seiner bisherigen Passivität gegenüber Bulgarien herauszutreten. Indessen ist nach Lage der Verhältnisse schwerlich anzunehmen, daß die russische Diplomatie jetzt in der That gesonnen sei, die bulgarische Frage erneut aufzurollen, diesen Zeitpunkt hält man in Petersburg offenbar noch nicht für gekommen. Die wahrscheinlichste Erklärung des erwähnten Artikels im „Regierungsboten“ bleibt darum, daß die russische Regierung ehrenhalber sich verpflichtet fühlt, wieder einmal einen Protest gegen die heutige Ordnung der Dinge loszulassen, ohne weiter aktiv aufzutreten. Immerhin werden aber die bulgarischen Staatsmänner gut thun, in ihrer vorsichtigen politischen Haltung auch fernerhin zu verharren und sich Rußland gegenüber keine Blöße zu geben.

Tagesschau.

Festlichkeiten zu Ehren des deutschen Kaiserpaares in Rom. Die Stadt Rom giebt dem deutschen Kaiserpaare folgende Festlichkeiten: Beleuchtung des Forums, des Kolosseums und des Palatins. Arrangement eines sog. Girandola-Feuerwerks auf dem Volksplatze, eine archäologische Ausgrabung, eine Fahrt auf dem Tiber nach Ostia, Galavorstellung von Verdis Oper „Falstaff“ in der Argentina. Der Hof veranstaltet außer einer Galatafel eine große Jagd in den kgl. Waldungen. — Die „Köln. Volksztg.“ meldet aus Rom: Der Papst erhielt vom deutschen Kaiser die Mittheilung, daß er und die Kaiserin ihm am 20. April einen Besuch abstatten würden. Der Besuch wird offiziell mit großem Pomp stattfinden,

Ueber den sogenannten Kavalierprozeß verlautet jetzt Näheres. Der Prozeß wird in Hannover verhandelt werden, und es handelt sich dabei um gewerbsmäßiges Glücksspiel und Falschspiel. Die unter dem Namen Rosenberg und Genossen erhobene Anklage richtet sich gegen 21 Personen, unter denen sich nur zwei sogenannte „Kavaliere“ befinden, der Rittmeister a. D. v. M. und der noch in London sich aufhaltende v. Z.-N. Die Uebrigen sind Bankiers, Sportsleute und Spieler. Die im Prozesse auftretenden „Kavaliere“ befinden sich auf Seite der Zeugen; es sind zumeist Offiziere, denen bei Rennen, in Klubs ꝛc. im Spiele das Geld abgenommen worden ist. Die Hauptangeklagten sind die Bankiers Rosenberg und Seemann zu Hannover, die Geldgeschäfte mit den in augenblicklichen Verlegenheiten befindlichen „Kavalieren“ betrieben und dabei den Wucher in die Form der Anhängung größerer Posten von Lotterieloosen gekleidet haben sollen. Die Sache wurde durch den Vater eines der Opfer zur Kenntniß der Staatsanwaltschaft gebracht. Die umfangreiche Voruntersuchung wird in etwa 14 Tagen geschlossen werden können. Ein ganzes Heer von Rechtsanwälten ist von den Angeklagten mit ihrer Vertheidigung betraut.

Siegreiches Gefecht in Deutsch-Ostafrika. Stationschef Sigl hat auf seinem Zuge nach Tabora mit dem Häuptling Masenta, dem Oberherrn über die Landschaft Uniangwira, ein siegreiches Gefecht bestanden. Es wird darüber gemeldet: „Bei Uniangwira, auf dem Wege von Mpuapua nach Zabora, hat eine Abtheilung der kaiserlichen Schutztruppe ein siegreiches Gefecht bestanden. Die befestigte Tembe des feindlichen Häuptlings Masenta wurde nach zähem Widerstande unter bedeutendem Verluste des Feindes erstürmt. Diesseits ist Feldwebel Erttel gefallen, Lieutenant v. Bothmer leicht verwundet, 10 Askaris theils todt, theils verwundet. Der Waffenerfolg ist von der den Stationschef Sigl begleitenden Truppenabtheilung errungen worden, nach vorheriger Vereinigung mit der Besatzung der Station Uniangwira.“ Ungünstige Meldungen kommen hingegen vom Kongo. Laut einem Telegramm aus der Fallsstation am Kongo wurde eine große von dem Araberhäuptling Tippo-Tipp abgesandte Karawane von den Waniamwesi am Tanganykasee vernichtet. Mehrere zehntausende Pfunde Pulver wurden erbeutet, beide Führer getödtet.

Das deutsche Siedelungssyndikat in Südwestafrika hat bekanntlich das Gebiet von Windhoek von der Regierung zugewiesen erhalten, und die Arbeiten für die Entwicklung der Kolonie sind im besten Zuge, wie das auch aus verschiedenen Berichten hervorgeht. Weitere Ansiedlungen in den Bezirken von Gobabis und Hoachhanas sollen in Angriff genommen werden. Das Syndikat besitzt schon 30 Farmen von je 10 000 preußischen Morgen, von welchen ein Theil verkauft ist, ein anderer Theil verkauft werden soll. Es gehen zahlreiche Angebote ein. Andererseits haben eine größere Menge von Personen, welche nach Nordamerika oder Brasilien auswandern wollten, Vertrauensmänner nach Afrika geschickt, die über die Aussichten der Ansiedlung berichten sollen. Die Auswanderung wird sich hoffentlich mehr und mehr dem deutschen Schutzgebiet zuwenden. Auch Missionsgesellschaften von benachbarten Gebieten haben Siedlungsunternehmen angekündigt.

Deutsches Reich.

Die kaiserlichen Majestäten begaben sich am Donnerstag Vormittag nach dem Mausoleum zu Charlottenburg und legten daselbst, als am Sterbetage Kaiser Wilhelms I., am Sarge desselben prachtvolle Kränze nieder. Nachdem die Majestäten einige Zeit in stiller Andacht verweilt, erfolgte die Rückkehr nach Berlin. Auf der Rückfahrt begab sich der Kaiser nach dem Reichskanzlerpalais und hörte den Vortrag des Grafen Caprivi. Im Schlosse empfing der Monarch alsdann den Chef des Militärkabinets.

Die vom Kaiserpaare auf dem Sarge Kaiser Wilhelms I. niedergelegten Kränze sind zur einen Hälfte aus weißen Kamelien, zur anderen Hälfte aus Veilchen gewunden. Ueber die Mitte ist ein zarter Zweig von Rosenknospen gezogen. Die lang herabhängenden Schleifen tragen in Golddruck die Namenszüge des Kaisers und der Kaiserin mit der Krone. Die kaiserlichen Prinzen legten einen Kranz auf den Sarg, der aus weißen Rosen, weißem Flieder und Maiblumen zusammengesetzt war und auf der Schleife die Namen der sechs Prinzen und darunter den Namen ihrer Schwester in Golddruck enthielt.

Bei den kaiserlichen Majestäten findet heute, Freitag, zur Feier des Geburtstages des Zaren ein größeres Diner statt.

Militärkommission. Sitzung vom 9. März 1893. Die heutige Sitzung der Kommission bot keinerlei bemerkenswerthe Momente. Es wurde über 9 neue Reserve-Stamm-Eskadronen berathen, und die Diskussion bewegte sich in dem Rahmen technischer Erörterungen. Wiederholt griffen Graf Caprivi, Generalmajor Goßler und Major Wachs in die Debatte ein. Zu einem Resultat kam es heute nicht, doch soll morgen die Abstimmung über Paragraph zwei der Vorlage erfolgen.

Aus dem Saarrevier. Die Bergleute des Saarreviers treten in Massen aus dem Rechtsschutzverein aus. So sind in Landsweiler von 275 Bergleuten 260 ausgeschieden. — Im Reichs-Justizamt tritt am 15. d. M. eine Kommission von Sachverständigen und Interessenten zusammen, um den Entwurf eines Binnenschifffahrtsgesetzes gutachtlich zu erörtern.

Elfriede.

Roman von B. Riedel-Ahrens.

Marienburg a. d. Ostsee, den 1. April 1884.

Meine geliebte Mutter!

Vier Wochen sind vergangen, seit ich in meinem neuen Wirkungskreise thätig bin, und freudigen Sinnes theile ich Dir mit, daß ich mich glücklich fühle. Mein erster Brief an Dich war kurz und flüchtig, er enthielt fast nur die Nachricht meiner Ankunft, darum will ich Dich heute entschädigen und Dir ein Bild meines jetzigen Lebens und seines Schauplatzes in kurzen Zügen entwerfen. Marienburg ist ein Flecken hart an dem Ufer der Ostsee gelegen, seine Einwohner ernähren sich größtentheils vom Fischfang und sind in ihrer Weise, natürlich mit Ausnahmen, verhältnißmäßig wohlhabend. Da die Häuser ringsum auf einer Anhöhe stehen, so hemmt kein Damm den Blick auf das weite Meer, dessen lichtgrüne, schaumbedeckte Wellen anmuthig auf- und niedergleiten und das Ufer zur Sturmzeit oft bis zum Fuße des Hügels umspülen.

Es scheint, als hätten die braven Marienburger geahnt, daß so ein bescheidener, junger Schullehrer viel Sinn für die Schönheiten der Natur besitzt; denn man baute das neue und bequem eingerichtete Schulgebäude auf einen Platz, wie er sich herrlicher kaum denken läßt, liebe Mutter!

Das Meer bildet nämlich hier bei Marienburg eine kleine Bucht; rechts und links verlaufend, zieht sich der Hügelkranz um sie herum; mein Haus steht nun, etwas abgesondert vom Orte, auf einer niedrigen Anhöhe nahe am Wasser; kaum tausend Schritte rechts von hier erhebt sich ein prächtiger Eichenwald, begrenzt von Wiesen und grünenden Feldern. Diese schöne Heimath nennt Dein glücklicher Sohn sein eigen! Meine Wohnung liegt mitten in einem geräumigen Garten, auf dessen Beeten ich bereits einige meiner Lieblingsblumen pflanzen ließ, und das grüne Vorderstaket soll zur Sommerzeit sich zwischen Rosen und Gaisblatt verstecken; von meinem Platz am Schreibtisch in der Wohnstube überblicke ich die See; zuerst fühlte ich mich in ihrer Nähe fremd; ihr Anblick war mir, dem thüringischen Kinde, fast unheimlich in seiner erhabenen Größe, heute habe ich mich daran gewöhnt, ja, er fesselt mich mit immer wachsender Macht.

Nur die große Einsamkeit ist mir zu Zeiten etwas drückend, meine Dir bekannte Schüchternheit hindert mich Bekanntschaften zu machen, auch sind wenig passende im Ort zu finden, vielleicht später, so etwas kommt oft plötzlich. Vor der Hand darf ich zufrieden sein, in meiner alten Wirthschafterin, Frau Hellwig, eine brave, ehrliche Seele gefunden zu haben, die mit rührender Aufmerksamkeit meine Wünsche zu errathen scheint und mich aller kleinlichen Sorgen für den Hausstand enthebt.

Und nun laß mich Dir noch etwas erzählen, Mütterchen, das bereits mein lebhaftes Interesse in Anspruch genommen hat! Nämlich, jenseit der Bucht, landeinwärts — man kann, am Ufer oder auf den Hügeln entlang gehend, in etwa zwanzig Minuten nach dort gelangen — sehe ich eine hübsche, mit Thürmchen und Erkern versehene Villa sich erheben, inmitten eines großen, herrlichen Parkes voll guter, vornehmer Bäume, zwischen deren Kronen hervor ihre weißen Mauern schimmern. Oft schweift mein träumerischer Blick nach dort hinüber und ich stelle mir vor, wie hübsch es sein müßte, wenn sich mit den Bewohnern dieses reichen Besitzthums ein freundlicher Verkehr anbahnen ließe; die Marienburger nennen dieses Haus die Villa Theresa, sie wurde vor zehn Jahren von einem Engländer erbaut, stand dann lange Zeit leer, nun erfahre ich jedoch vor einigen Tagen, daß eine ausländische Familie sie gekauft hat und hier wohnen wird. Ich bin gespannt, ob es mir vergönnt sein wird, die Bekanntschaft der neuen Ankömmlinge zu machen.

— So schließe ich denn für heute, zufrieden in der Erfüllung meines schönen Berufes und in der erhebenden Ruhe ernster Pflichterfüllung. Deine Gebete, meine Mutter, haben sich erfüllt, und der Segen, welchen Du dem scheidenden Sohne gabst, ruht sicher auf mir. — Denkst Du auch daran, daß es heute neun Jahre sind, als mein älterer Bruder Richard, ein zwanzigjähriger Jüngling, die mütterliche Heimath verließ, um in Südamerika seine stolzen und kühnen Träume verwirklicht zu sehen? Wie wird es ihm jetzt ergehen, wie lange haben wir keine Nachricht mehr! Sein letzter Brief traf grade am Todestage unseres Vaters ein. Grüße herzlich meine kleinen Schwestern von Deinem treuen Sohn

Werner Born.

* * *

Aus Elfrieden's Tagebuch.

Villa Theresa, den 7. April.

Seit einer Woche sind wir hier in dem kleinen, freundlichen Marienburg, in der kräftig belebenden Luft der nahen Ostsee; es gefällt mir hier, weil ich das Meer leidenschaftlich liebe, obgleich uns die gänzliche Abgeschlossenheit von allem Verkehr der Großstadt oft recht traurig vorkommen wird.

In dieser Gegend hat Tante Elisa ihre erste Jugendzeit verlebt, ihr Vater, ein Arzt, hatte sich hier niedergelassen, und aus diesem Grunde begreife ich die mir anfangs recht seltsam erscheinende Wahl unseres neuen Wohnorts, der so entfernt ist von allem, was Tante Elisa liebte, Gesellschaften, Konzerte, Theater! Es war die Sehnsucht nach der Heimath ihrer Jugendspiele, welche sie hierherzog.

Nun habe ich Muße für mein Tagebuch. Wenn nur die Erinnerung nicht wäre, wenn ich die Vergangenheit in meinem Gedächtniß auslöschen und mit der neuen Heimath das alte Leben in den Lethe senken könnte! Vergebens; ich kann nichts, als nach wie vor die Gefühle der Angst und Reue den ver-

Die Vorstände der Barmer Krieger- und Landwehrvereine sind von der Polizeiverwaltung aufgefordert worden, die Listen ihrer Mitglieder darauf zu prüfen, ob sich Sozialdemokraten darunter befinden, welche von der Mitgliedschaft auszuschließen sind, im anderen Falle würden die betr. Vereine keine Vereinsfahne führen und keine öffentlichen Aufzüge veranstalten dürfen.

Wie sparsam der preußische Etat für 1893/94 aufgestellt ist, geht daraus hervor, daß das Abgeordnetenhaus bei einer Schlußsumme von fast 1,9 Milliarde insgesammt nur 842 700 M. bei den Ausgaben abgesetzt hat. 700 000 M. entfallen davon auf die dauernden, der Rest auf die einmaligen Ausgaben. Unter den ersteren sind 200 000 M. bei den Neu- und Erweiterungsbauten für die Bergwerke und 500 000 M. bei den Besoldungen außeretatsmäßiger Eisenbahnbeamten zum Abstrich gekommen. Was die einmaligen Ausgaben betrifft, so sind 73 200 M. für die Ausschmückng der Langen Brücke in Potsdam und 69 500 M. für einen Neubau auf dem Trakehner Hauptgestüt in Fortfall gekommen.

Steuerreklamationen in Preußen. Wie der „K. Z." aus Berlin geschrieben wird, sind in einem Jahre beim Ober-Verwaltungsgericht gegen 25 000 Steuersachen in Folge des neuen Einkommensteuergesetzes eingegangen, d. h. mehr Sachen als jenes Gericht seit seinem Bestehen zusammengerechnet hatte. Alle Richter, die in anderen Senaten irgendwie entbehrt werden können, werden zum Steuersenat abkommandirt. Die anderen Senate tagen jetzt nur selten, in mancher Woche gar nicht.

Von unserer Flotte. Die zweite Division der Manöverflotte unter Befehl des Contreadmirals Karcher, der sich vorgestern von Wilhelmshaven in die Ostsee begeben hat, wird zunächst die Eckernförder Bucht aufsuchen. Hier werden Einzelübungen der Geschwaderschiffe ausgeführt werden, wie sie von den Panzerschiffen der ersten Division unter Befehl des Vizeadmirals Schröder in der Kieler Föhrde stattfinden. Voraussichtlich werden die Uebungen im Geschwaderverbande erst in der zweiten Hälfte des Maimonats beginnen.

Parlamentsbericht.

Deutscher Reichstag.

62. Sitzung vom 9. März 1½ Uhr Mittags.

Tagesordnung: Zweite Berathung des Militär-Etats.

Abg. Buhl: Die militärischen Behörden üben einen Druck auf die Offizierkreise aus, indem verlangt wird, daß die Offiziere ihren Bedarf bei den Offiziersvereinen decken. Durch diese Beeinflussung wird der mittlere ansäßige Gewerbestand schwer geschädigt.

Generalmajor von Funck: Das Generalkommando wünscht eine derartige Beeinflussung der Offiziere nicht. Es sind Erhebungen darüber angestellt worden, welche das Resultat ergaben, daß nur ein einziger Fall vor zwei Jahren vorgekommen ist; hier ist aber sofort Remedur eingetreten.

Abg. Lingens (Ctr.): Was ist aus der vorjährigen Resolution betreffend den Sonntagsgottesdienst im Landheer und der Marine geworden?

Kriegsminister Kaltenborn-Stachau: Das erlassene Reglement enthält die Vorschrift, daß jedem Soldaten die Möglichkeit gegeben wird, seine religiösen Bedürfnisse zu befriedigen. Im Interesse des Dienstes können weitere Forderungen nicht zugestanden werden.

Abg. Richter (dfr.): Der Minister sollte erklären, aus welchen Mitteln die Kosten für die gewaltige Agitation zu Gunsten der Militärvorlage bestritten werden. Wer trägt die Verantwortung dafür?

Kriegsminister von Kaltenborn-Stachau: Zu dem beregten Zwecke wird von der Militärverwaltung kein Nickel ausgegeben.

Abg. Richter (dfr.): Diese Antwort genügt mir nicht. Die geheimen Fonds des Auswärtigen Amtes sind auf die Militärverwaltung übertragen worden. Ich nehme an, daß die Gelder zur Agitation aus diesem Fond bestritten werden.

Kriegsminister v. Kaltenborn-Stachau: Auch aus den geheimen Fonds der Militärverwaltung wird nichts zu dergleichen Zwecken verwendet.

Abg. Bebel (Soz.): In der ganzen Armee haben sozialdemokratisch gesinnte Leute schwer zu leiden. Es wird über dieselben eine Art schwarze Liste geführt. Dieses Verfahren spricht allen Gesetzen Hohn. Die Militärverwaltung läßt sich von den Arbeitern sogar Reverse unterschreiben, daß sie die Bestrebungen der Sozialisten nicht befördern wollen. Der Staat macht dadurch seine eigenen Einrichtungen verächtlich, während die Arbeiter Lügner werden müssen.

Abg. Brösicke (ntl.): Es ist zu bedauern, daß Soldaten gewisse öffentliche Lokale nicht besuchen dürfen, weil dort Sozialdemokraten verkehren. Dadurch kommen die Wirthe in eine mißliche Lage. Auch über die Abhaltung von Konzerten seitens der Militärkapellen sollten bessere Bestimmungen getroffen werden.

Kriegsminister v. Kaltenborn-Stachau: In der nächsten Zeit werden neue Bestimmungen über die Sozialdemokraten ausgegeben werden. Sozialisten werden auch fernerhin keine Anstellung an staatlichen Werkstätten finden. Die Bethätigung politischer Gesinnung darf in der Armee nicht geduldet werden. Den Besuch der Lokale zu regeln, ist Sache der Befehlshaber, da diese für die Disziplin der Mannschaft verantwortlich sind. Die jungen Leute können aus sozialdemokratischen Blättern nicht viel Gutes lernen. Wenn bestimmte Personen angegeben werden, welche ihre Untergebenen vorschriftswidrig behandeln, dann wird eine Untersuchung eingeleitet werden.

Abg. Ahlwardt: Die Militärverwaltung begeht gegenüber den Sozialisten schwere Fehler. Auf diese Weise werden versteckte Sozialdemokraten gezüchtet, die noch schlimmer sind als die offenen. Die Kontrole bei Herstellung der neuen Gewehre war nicht scharf genug.

Abg. Grillenberger (Soz.): Die Lokalbesitzer werden durch die militärische Boykottirung arg geschädigt. Den Verkehr zwischen Soldaten und Sozialisten kann man durch solche Mittel nicht verhindern. Durch die in den Werkstätten beliebte Behandlung der Arbeiter werden die sozialistischen Ideen erst recht verbreitet.

Abg. Vollrath (dfr.): Die Militärkapellen machen den Civilmusikern eine verderbliche Konkurrenz.

Hierauf werden Titel 1 und die Kapitel 14 bis 17 bewilligt.

Abg. v. Marquardsen (nl.): Dringend wäre es, wenn baldigst zu einer Reform der Militärstraf-Prozeßordnung geschritten würde.

Generallieutenant v. Spitz: Die Militärverwaltung ist geneigt, der Frage näher zu treten; doch kann dies nicht so schnell gehen, als vielfach geglaubt wird. Auf die Angriffe, welche wegen Mißhandlung von Soldaten geschleudert worden sind, kann ich nicht eingehen, weil aber Namen genannt worden sind, soll die Sache untersucht werden.

Nächste Sitzung Freitag. (Fortsetzung des Militär-Etats.)

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

49. Sitzung vom 9. März 11½ Uhr.

Die Vorlage betreffend Aufhebung der Frankfurter Medizinalordnung wird in dritter Lesung debattelos angenommen. Sodann wird in dritter Lesung die Spezialdebatte über den Justizetat beendigt.

Beim Etat des Ministeriums des Innern bringt Abg. Papendik (dfr.) die Nichtbestätigung des Kreisdeputirten Maul in Springe in Erinnerung und findet darin eine parteipolitische Stellungnahme des Ministers.

Abg. Rickert verweist auf die Petitionen der Kriegervereine zu Gunsten der Militärvorlage.

Ministerpräsident Graf Eulenburg: Politik und Religion sollen von der Erörterung in Kriegervereinen ausgeschlossen sein. Verletzen sie diese Bestimmung, so wird man sie wieder unter das Vereinsgesetz stellen. Die Andeutungen Rickerts, als ob die Oberpräsidenten und Präsidenten bei ihren Entscheidungen von politischen Erwägungen ausgehen, sei eine unerhörte Beschuldigung, die er entschieden zurückweise.

Es werden dann noch einige Etats in unwesentlicher Debatte erledigt und die Sitzung auf Freitag vertagt.

Ausland.

Rußland.

Petersburg. Die russische Regierung gedenkt ihren Protest gegen die bulgarische Verfassungsänderung allen europäischen zugehen zu lassen. Dadurch wird er auch nicht wirksamer werden als er heute schon ist, oder vielmehr nicht ist.

Frankreich.

Paris. In der Fortsetzung des Panamaprozesses hält Charles von Lesseps seine Anklagen gegen hochstehende Personen und ehemalige Minister aufrecht, daß sie ihn moralisch zur Herausgabe von Geldern gezwungen hätten, weil ohne Unterstützung dieser einflußreichen Personen die Panamakompagnie verloren gewesen sein würde. Die Zeitungen zeigen ziemliche Unruhe, weil ganz unberechenbare Zwischenfälle eintreten können und voraussichtlich auch die Trinkgelder für die Journale ans Licht kommen werden, die nicht eben klein sind.

Orient.

Der Sultan hat alle Eisenbahn-Konzessionsgesuche, welche der deutschen kleinasiatischen Bahn Konkurrenz machen wollen, abschlägig beschieden. — Der türkische Gesandte in Belgrad hat ein Attentat von Montenegrinern gegen das Leben des Fürsten Ferdinand von Bulgarien durch sofortige Anzeige erfolgreich verhindert. Die bulgarische Regierung hat dafür der türkischen ihren warmen Dank ausgesprochen.

Asien.

Die chinesische Diplomatie hat's nicht leicht: Der Staatsrath Hung-Chun ist beschuldigt, in den Verhandlungen mit Rußland über das streitige Pamirgebiet zu große Nachgiebigkeit bewiesen und auf chinesisches Gebiet verzichtet zu haben. Die Chinesen sehen dasals Hochverrath an, worauf der Tod steht. Nur der Schutz der Kaiserin Mutter hat den angeschuldigten Diplomaten bisher vor dem Schlimmsten bewahrt.

Provinzial-Nachrichten.

— **Gollub**, 8. März. Die in einzelnen Familien aufgetretenen Blattern haben mit Ausnahme eines Falles keinen tödtlichen Ausgang gehabt. Die Krankheit ist bei uns im Erlöschen, dagegen in Rußland im Steigen begriffen. — Wegen Verkaufs zu kleiner Fische wurde ein auswärtiger Fischhändler polizeilich hart bestraft, ihm auch die Fische beschlagnahmt. Auch sind mehrere Geschäftsleute wegen Gebrauchs von falschen Maßen und Gewichten polizeilich bestraft worden. Bei der letzten Revision mußten viele Maße und Gewichte, sogar vollständige Wagschalen, mit Beschlag belegt werden.

— **Marienburg**, 8. März. Heute Morgen gegen 9 Uhr hat der Rentier Ludwig in Kaldowe seinem Leben durch Erschießen mittels eines Revolvers ein vorzeitiges Ende gemacht. Die Kugel hatte das Herz getroffen, so daß der Tod sofort eintrat. Was die Ursache zu dem unseligen Schritt gewesen ist, hat nicht genau ermittelt werden können. M. Z.

— **Elbing**, 9. März. Der Entwurf des städtischen Hauptetats pro 1893/94 balancirt in Einnahme und Ausgabe auf 839130 Mk. (gegen das Vorjahr 56439 M. mehr.) Durch Kommunalsteuer sind 489716 Mk. aufzubringen, das sind 45718 Mk. mehr gegen das Vorjahr.

— **Mohrungen**, 8. März. Am 25. d. M. findet ein Kreistag statt, auf welchem u. a. Beschluß gefaßt werden soll über die Uebernahme des dem Kreise als Geschenk angebotenen Herderhauses.

— **Riesenburg**, 8. März. Ein bedauerlicher Unfall ereignete sich am Dienstag gegen Abend. Der Arbeiter Friedrich Wiczniewski befand sich in angetrunkenem Zustande im Kaufmann Lambert'schen Geschäft und wurde von dem Handlungsgehilfen, da er sich ungebührlich betrug, aufgefordert, das Lokal zu verlassen. Da er jedoch den wiederholten Aufforderungen nicht nachkam, faßte ihn der Handlungsgehilfe, um ihn hinaus zu befördern, wobei der Arbeiter W. so unglücklich in die Thürscheibe fiel, daß er blutüberströmt mit dem Halse im Glase hängen blieb. Es mußte erst das andere Glas herausgebrochen werden, um ihn aus der Lage zu befreien. In dem angetrunkenen Zustande machte er gleich vergebliche Versuche, sich aus der entsetzlichen Lage zu befreien, wobei er sich namentlich schwer verletzte. Er wurde nach dem Krankenhause geschafft, wo er schwer darniederliegt, da einige Adern und Sehnen durchschnitten sind. D. Z.

— **Kreis Konitz**, 8. März. Einen doppelt schweren Verlust hat die Familie des Schäfers P. aus F. erlitten. Die P.'schen Eheleute waren dahin einig geworden, daß die Frau allein die Kasse führte. Durch Sparsamkeit hatten es die Leute zu einem schönen Sümmchen gebracht, welches sie ausborgten. Auch nun wieder waren sie in der glücklichen Lage, eine Summe Geldes zu verleihen. Da sich aber noch kein sicherer Schuldner fand, so verwahrte Frau P. das Geld sehr sorgfältig zum Schutz vor Dieben. Nun aber ereilte die Familie ihr Schicksal. Die Frau erkrankte und wurde nach dem städtischen Krankenhause in K. geschafft, ohne daß sie ihrem Manne den Aufbewahrungsort des sauer ersparten Geldes angab in der Hoffnung, bald gesund nach Haus zu kommen. Doch es kam leider nicht so. Die Frau starb ganz plötzlich, ohne vorher jemandem den Verwahrungsort des Geldes angegeben zu haben, und alles Suchen nach dem so gut verwahrten Schatz blieb bis jetzt erfolglos. G.

— **Insterburg**, 8. März. Der engere Ausschuß des landwirthschaftlichen Centralvereins für Littauen und Masuren hat in seiner heutigen Sitzung einen Antrag des Haupt-Vorstehers, Herrn Seydel-Chelchen, auf Bewilligung der antheiligen Kosten für Ueberreichung der Denkschrift der Vorsteher der östlichen landwirthschaftlichen Centralvereine an den Kaiser mit 15 gegen 7 Stimmen abgelehnt. — Ein Güterzug blieb gestern Abend auf der Fahrt von Gumbinnen nach Insterburg bei Wärterhaus Nr. 189 stehen; die Maschine war nicht im Stande, den etwa 50 Wagen langen Zug gegen den Nordwest-Sturm weiterzuschleppen. Es mußte eine Hilfsmaschine aus Insterburg requirirt werden. O. B.

— **Pillkallen**, 8. März. Ein gräßlicher Unglücksfall ereignete sich in der Nähe des Dorfes Alexaupöhnen. Als der 21jährige Kutscher des Forstmeisters G. in Neu-Luböhnen mit einem schwer beladenen Schlittenfuhrwerke in der Dunkelheit die in der Nähe einer tiefen Schlucht vorbeiführende Straße passirte, scheuten plötzlich die beiden feurigen Pferde, thaten einen Seitensprung und zogen, in die Tiefe stürzend, Gefährt und Lenker mit sich. Der Kutscher kam so unglücklich unter die Holzlast, daß er buchstäblich zerquetscht wurde und nach einigen Minuten starb. Auch die beiden werthvollen Pferde hatten so schwere Verletzungen davongetragen, daß sie nach einigen Tagen verendeten. — Ein sonderbares Mittel wandte der Eigenkäthner St. in T. an, um die Treue seiner Frau zu erproben. Er schrieb mit verstellter Handschrift einen Brief an sie, in welchem ein alter Jugendfreund sie bittet, ihre Familie besuchen zu dürfen. Da die Frau ihrem Gebieter das Schreiben nicht sogleich zeigte, so schlug er sie in dem Argwohne, daß sie auf den Jugenfreund ihre Gunst übertragen hätte, so unbarmherzig, daß die Aermste den Verletzungen erliegen dürfte. Das Charakteristische bei dieser ganzen Angelegenheit ist, daß St. 70 Jahre und seine Ehehälfte deren 62 zählt. Ges.

— **Königsberg**, 9. März. Heute Mittags 12 Uhr wurde der ostpreußische Provinzial-Landtag durch den Oberpräsidenten eröffnet. Die nächste Plenarsitzung findet erst Sonnabend statt. — Eine Schreckensszene spielte sich hier vorgestern Abend auf der Straße ab. Eine 62jährige Dame nahm, wie die „K. A. Z." erzählt, Abends eine brennende Petroleumlampe vom Tisch und bückte sich mit derselben zur Erde, um etwas unter dem Bettgestell zu suchen. Durch den entstandenen Luftzug explodirte plötzlich die Lampe und das brennende Petroleum ergoß sich über die Kleider der Dame, welche in wenigen Augenblicken in hellen Flammen standen. Auf den Hilferuf eilten die anderen Bewohner hinzu, brachten die Brennende auf die Straße und löschten die Kleider dadurch, daß sie die Dame in dem Rinnstein umherrollten. Es regnete gerade stark. Obwohl die Kleider ziemlich schnell gelöscht wurden, so hat die Betroffene doch sehr starke Brandwunden an beiden Händen und Unterarmen, sowie im Gesicht und am Halse erlitten. Die Verunglückte wurde sofort mit dem Krankenwagen in das städtische Lazareth gefahren.

— **Schulitz**, 8. März. In der Stadtverordnetensitzung wurde über den Ausbau der Fährstraße von der Weichselstraße bis zur Fähre und Fährbude verhandelt. Nachdem der Staat es abgeschlagen hat, die fliegende Fähre von Fordon, sobald diese dort entbehrlich wird, hierher zu verlegen, geht man mit dem Plan um, sobald als möglich eine Dampffähre einzurichten, mit welcher auch Fuhrwerke befördert werden können. Auch der Landrath des Bromberger Kreises tritt diesem Vorhaben günstig bei, und erhält die Stadt vom Kreise und der Provinz recht angemessene Beiträge zu diesem Unternehmen. Es wurden die nun noch fehlenden Kosten einstimmig bewilligt. Der Magistrat hat eine Parzelle Land von den Gutsbesitzer Demelschen Eheleuten erworben. Auf diesem und einem nebenbei grenzenden Stück, welches der Stadt schon gehört, wird in diesem Jahre ein Krankenhaus erbaut werden. Der Haushaltsetat 1893/94 wurde in Einnahme und Ausgabe auf 27000 M. festgesetzt, gegen 25100 im Vorjahre. Es sind wieder 200 pCt. der Staatssteuern als Kommunalbeiträge aufzubringen. Br. T.

Locales.

Thorn, den 10. März 1893.

Thornischer Geschichtskalender.

Von Begründung der Stadt bis zum Jahre 1793.

10. März
1633. König Wladislaw IV. bestätigt alle der Stadt verliehenen Rechte und Freiheiten durch eine besondere Konfirmation.
1673. Sehr hoher, die Weichselbrücke überfluthender und dieselbe abhebender Wasserstand; das Wasser dringt hoch durch das Brückenthor ein.

Armeekalender.

10. März
1813. Kabinetsordre von Breslau aus, über Stiftung des Eisernen Kreuzes.
1814. Zweitägige Schlacht bei Laon. Zweiter Tag. Die Offensive Napoleons kommt an der unerschütterlichen Haltung des preußischen Korps von Bülow und des russischen von Winzingerode zum Stocken. Seine Kraft nördlich der Aisne ist gebrochen. — Inf.-Regtr. Kaiser Alexander und Franz, 1, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 16, 18, 19, 21, 22, 23, 24; Landw.-Regtr. 6, 10, 11, 14, 18; Jäger-Bat. 1, 2, 5, 6; Kür.-Regtr. 1, 2, 3, 4, 5, 6; Drag.-Regtr. 1, 2, 3; Husaren-Regtr. Garde, 2, 3, 4, 7; Ulan.-Regtr. 2, 3; 2. Landw.-Drag.-, 4. Landw.-Ulan.-, 4. Landw.-Hus.-, 1. und 6. schweres Landw.-Reiter-Regt.; Feld-Art.-Regtr. Garde, 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7; Pion.-Bat. Garde, 2, 8.

---

schwiegenen Blättern dieses Buches anvertrauen, denen ich alles offenbare, sobald in dunkeln Stunden die Verzweiflung mich übermannt. O Reue der Schuldigen, mitleidsloses Gespenst, das seine Opfer bis zum letzten Athemzuge verfolgt!

Oft denke ich, daß es vielleicht am besten wäre, wenn der feuchte Sand des Friedhofs auf dieser brennenden Wunde ruhe, die mich doch langsam tödten wird.

„Unverzeihlich und unsühnbar," wer vermag es, ganz den tiefen Sinn der beiden Worte zu erfassen? Vor drei Jahren habe ich sie als Motto für mein Tagebuch gewählt; denn sie durchziehen die Vergangenheit, stehen vor mir in der Gegenwart und warten meiner in der Zukunft. Es heißt wohl: Gott ist die Liebe und er wird vergeben, aber ach, ich glaube sicher, die Reue in dem eigenen Innern läßt mich den verlorenen Frieden nie mehr finden.

Das Bedürfniß der Mittheilung brachte mich einst auf den Gedanken, die Empfindungen von Zeit zu Zeit nieder zu schreiben, weil ich mich einsam in meiner Umgebung fühle und nichts von dem erwähnen darf, was in mir vorgeht. Dem übervollen Herzen eines jungen Mädchens ist solches Schweigen unerträglich, selbst dann, wenn das Siegel der Schuld auf dem Geheimniß ruht.

Mein Tagebuch als Freund und Deine Nähe, geliebtes Meer, was will ich weiter? Die Wellen rollen brausend über Deinen Strand, wie toll muß das erst werden, wenn der Sturm aus Norden weht und die Wasser hochauf peitscht, daß sie schaumgekrönt gegen die Felsen dort hinten donnern! Ist es dann im Hause nicht mehr zu ertragen, will es mir nicht länger gelingen, zu lächeln, dann flüchte ich mich an Deinen einsamen Strand und weine mich satt; dort hört mich niemand; denn Tante Elisa haßt die Thränen, sie will in ihrer Umgebung nur frohe Gesichter sehen.

Ich habe schon oft bemerkt, sobald der Paroxysmus des heftigsten Seelenschmerzes vorüber ist, tritt wie nach dem Sturme eine sanfte Ruhe ein, wir athmen auf und unwillkürlich wendet sich der müde Blick nach oben. Die Welt ist schön, und es lebt sich so gut im Lenz der Jugend und im Frühling der erwachenden Natur! Blühen nicht auch für mich dort unten im Garten Veilchen und Schneeglöckchen, sollen die Osterglocken, die so schimmernd leuchten, nicht auch mich erfreuen? Gewiß, — wenn auch die zagende Hand zurückbebt vor der Berührung mit den reinen, weißen Kelchen. Anblicken darf ich jene Blumen wohl, doch ist mir zuweilen, als dürfte ich sie nicht mehr pflücken.

Heute Nachmittag wollen Laurianna und ich nach den Fischerhütten am Eichenwald hinaus, wo einige sehr arme Familien wohnen, die der Hilfe dringend bedürfen. Ein Segen des Reichthums, daß wir andere beglücken dürfen! Nur finde ich, Tante Elisa müßte uns oft noch reichlichere Mittel zu diesem Zwecke geben.

Am Abend desselben Tages. Alles schläft im Hause, auch meine Cousine Laurianna, die das Schlafzimmer mit mir theilt, ruht, die zarten Wangen rosig angehaucht, in ihrem schwarzen Lockenschmucke auf den weißen Kissen, und ist so schön, daß ich mich kaum von ihrem Anblick trennen kann. Ich schreibe noch in dieser späten Stunde, angeregt von einem hübschen kleinen Abenteuer, welches uns Nachmittag auf unserm Wege nach den Fischerhütten passirte.

Da wir erst kurze Zeit in Marienburg wohnen, erkundigte sich Tante Elisa bei dem Geistlichen des Ortes, der uns vor einigen Tagen besuchte, nach den ärmsten Familien, die einer Unterstützung sehr bedürftig seien. Pastor Reinhold nannte uns mehrere und bezeichnete ihre Wohnungen, so daß Laurianna und ich uns nicht irren konnten, als wir sie aufsuchten.

Versehen mit Geld und einem Korbe mit Nahrungsmitteln, traten wir kurz nach Mittag unsern Weg an und fanden in den Hütten Elend und Armuth, genau so, wie der würdige Pastor es uns dargestellt, wir theilten unsere Gaben aus und traten den Rückweg in dem Bewußtsein an, die bittere Armuth der Nothleidenden zum wenigsten auf einige Tage hinaus erleichtert zu haben.

Es war spät geworden, fast fünf Uhr, da wir uns am Krankenbett der alten Dora in der kleinen Wohnung des Gemeindeschäfers etwas lange aufgehalten hatten, und bemerkten nun beim Heraustreten, daß sich der vorher stark wehende Westwind plötzlich gelegt und der Himmel mit dunkelgrauen, tiefhängenden Wolken bedeckt war, aus denen hier und dort einzelne große Tropfen fielen; trotzdem eilten wir vorwärts, in der Hoffnung, unser Ziel noch vor dem ausbrechenden Regen zu erreichen; doch das war eine Täuschung, nach einer kaum zehn Minuten langen Wanderung überfiel uns ein förmlicher Platzregen.

„Was wollen wir beginnen, Laurianna, nach der Hütte zurückkehren und das Wetter abwarten oder muthig weiter dringen, um so schnell wie möglich unsere Villa zu erreichen?"

Laurianna's große schwarze Augen blickten einen Moment prüfend umher, dann nahm sie behende mit beiden Händen das Kleid ein wenig auf und meinte lachend:

„Vorwärts, Elfriede, es wäre zu langweilig, vielleicht eine kleine Ewigkeit in der dumpfen Stube der alten Dora ausharren zu müssen, komm, reiche mir Deine Hand, niemand sieht es hier, wir dürfen es wagen, tüchtig zu laufen!"

Ich war bereit, alles Ungewöhnliche bietet in dieser Einsamkeit eine willkommene Abwechselung und in fliegender Hast begannen wir nach der Richtung der Villa Theresa vorwärts zu stürmen. Doch bald hielten wir inne, der Regen begann so heftig zu fallen, daß unsere Kleider schon vollständig durchnetzt waren.

(Fortsetzung folgt.)

—a **Personalnachrichten bei der Eisenbahndirektion in Bromberg.** Abgang zu anderen Verwaltungen: der Regierungsbaumeister Häusler in Bromberg ist zur Beschäftigung im Gewerbeaufsichtsdienst beurlaubt worden. Der Verkehrskontroleur Buchholz in Königsberg i. Pr. ist nach Breslau versetzt und bis auf weiteres mit der Wahrnehmung der Geschäfte eines Mitgliedes des königl. Eisenbahnbetriebsamts (Breslau—Tarnowitz) daselbst betraut. Ernannt: der Regierungsassessor Dr. Scheringer in Bromberg zum Regierungsrath; dem Eisenbahnmaschineninspektor Stephan in Danzig ist der Charakter als Baurath verliehen worden. Versetzt: der Regierungsbaumeister Kayser in Elbing nach Allenstein; demselben ist die Wahrnehmung der Geschäfte eines Mitgliedes des königl. Eisenbahnbetriebsamts daselbst übertragen; die Regierungsbaumeister Langhammer in Beinigkehmen nach Bromberg und Obrebowicz in Bromberg zur Bauabtheilung in Ragnit; Betriebssekretär Lunow in Konitz nach Bromberg; Stationsassistent Henckel in Belgard als Stationsaufseher nach Gollnow, die Bahnmeister Guhr in Wreschen nach Terespol und Weiß II in Thorn nach Wreschen; Materialienverwalter erster Klasse Völker in Bromberg nach Berlin. Die Prüfung bestand: Stationsaspirant Goltz in Znin zum Stationsassistenten.

(⁝) **Amtsjubiläum.** Herr Jakob Kramer, Lehrer an der hiesigen jüdischen Religionsschule, feiert am 16. d. Mts. sein 25jähriges Amtsjubiläum. Seit dem 1. Mai 1869 ist derselbe an der jüdischen Schule hierselbst thätig gewesen. 1874 machte er das zweite Lehrerexamen und im darauffolgenden Jahre das Examen für Mittelschule in Französisch und Deutsch.

Im Handwerker-Verein hielt gestern Herr Bankier Landeker den angekündigten Vortrag über seine erste Reise nach Amerika im März 1849. Der Herr Vortragende schilderte vor gut besetztem Auditorium, unter dem die holde Weiblichkeit stark vertreten war, wie er Ende Mai 1849 mit dem russischen Schiffe „Kaiserin Catharina“ von Bremerhaven aus seine Reise nach New-Orleans angetreten habe. Das Schiff habe bei der Abfahrt über 1000 Passagiere gehabt. Anfangs sei das Wetter klar gewesen, doch plötzlich habe sich das Wetter geändert, ein kolossaler Sturm habe das Schiff der Masten beraubt, und das lecke Schiff sei, ziel- und planlos der Gewalt der Wellen preisgegeben, auf der wild erregten See umhergeirrt. Als die Passagiere schon dem Hungertode nahe waren, sei ein portugisisches Schiff in Sicht gekommen. Der Vortragende erwähnte auch das Märchen vom fliegenden Holländer, für welches die Bemannung des rettenden Schiffes das ihrige gehalten habe. Nach Verabfolgung der nothwendigsten Lebensmittel, nach wiederholter zielloser Fahrt, nach abermaliger Entbehrung aller Nahrungsmittel und des nothwendigsten Trinkwassers sei endlich die Landung in New-Orleans am 29. Dezember 1849 erfolgt. Dort wären die Passagiere mit echt amerikanischer Liebenswürdigkeit empfangen. Vollständig defekt in Kleidung und geistig und körperlich erschlafft hätten von 1000 Passagieren ungefähr 80 den amerikanischen Boden betreten. — Der Vortrag, wie der Herr Vortragende versicherte, wahrheitsgetreu aus dem Leben gegriffen und jeder Ausschmückung entbehrend, wurde mit großem Beifall aufgenommen.

Israelitischer Frauenverein. Wie schon erwähnt, findet am morgigen Sonnabend im Artushofe seitens des israelitischen Frauenvereins eine musikalische Abendunterhaltung statt. Nach dem Konzert, welches zugleich das 25jährige Stiftungsfest des Vereins darstellt, vereinigen sich die Mitglieder zu gemüthlichem Beisammensein. Der Reinertrag ist den jüdischen Armen bestimmt.

— **Johannes-Abend.** Daß die Thorner Bevölkerung jetzt am Schlusse der Wintersaison kaum noch für öffentliche Veranstaltungen — es wurden deren in diesem Winter wahrlich zu viele geboten — zu haben ist, zeigte sich gestern Abend im Artussaale. Ein Johannes-Abend zeichnete sich bisher stets durch sehr starken Besuch aus, was gestern nicht der Fall war, obgleich der Recitator vollkommen auf der früheren Höhe stand. Herr Johannes wußte im Anfange die Zuhörer durch zwei Gedichte ernsten Inhalts, darunter das von ihm selbst gedichtete „Mütterchen ist todt“, zu packen; das Schwergewicht seiner Recitationen aber legte er mit Recht auf die humoristischen Piecen und hier wiederum auf den ostpreußischen Dialekt. Diesen weiß Herr Johannes in so komischer Art vorzubringen, daß das Publikum in stetem Lachen blieb. Namentlich die „Rede des Klempnermeisters Kadereit als Präses des Handwerkervereins“ rief stürmische Heiterkeit hervor. Einen glücklichen Griff that der Recitator auch in den durch den lebhaften Beifall veranlaßten Zugaben. — Heute (Freitag) Abend tritt Herr Johannes mit neuem Programm vor das Publikum.

Mittheilung der Kursänderungen. Die Kursänderungen fremder Währungen werden fortan sämmtlichen Bahnhofsvorständen einschließlich der Haltestellen von Bromberg aus direkt mittels Karte mitgetheilt werden. Die Bahnhofsvorstände müssen sofort nach Eingang der betreffenden Karte sämmtlichen Abfertigungskassen ihrer Station die Kursänderung unter Vorlage der Karte mittheilen. Die Abfertigungskassen haben sodann die erfolgte Mittheilung auf der Rückseite der Karte zu bescheinigen.

— **Erledigte Schulstellen.** Stelle zu Luboczyn, Kreis Tuchel, kathol. (Meldungen an Kreisschulinspektor Menge zu Tuchel.) Stelle zu Brensig, Kreis Schlochau, evangel. (Kreisschulinspektor Lettau zu Schlochau.) Stelle zu Eichdorf, Kreis Schwetz, evangel. (Kreisschulinspektor Menge zu Tuchel.)

x **Die Ingredienzen eines Leitartikels.** Für politische Redakteure, welche gerne unter allen Umständen „auf der Höhe der Situation“ bleiben und bei mangelnder Inspiration — was ja manchmal vorkommen soll! — einen schwungvollen Leitartikel schreiben möchten, geben wir folgendes Kochrezept, das einer unserer Kollegen in Aschermittwochstimmung „komponirt“ hat. Man nimmt folgende Schlagwörter, aus welchen sich Leitartikel über alle Fragen mit Leichtigkeit zusammenstellen lassen: ein rother Faden; der springende Punkt; rocher de bronze; wirthschaftliche Depression; voll und ganz; der kommende Mann; Harmonie der Interessen; öffentliche Meinung; der Sprung ins Dunkle; organische Fortentwickelung; Krieg mit zwei Fronten; der Weg nach Konstantinopel; die Tage von Kronstadt; das Loch in den Vogesen; die chinesische Mauer; ein Tropfen auf heißem Stein; der Moloch Militarismus; der Alte von Friedrichsruh; der neue Kurs; die ewigen Nörgler; Staubaufwirbeln; sensationelle Enthüllungen; die Tagesfragen; Zug um Zug; das erlösende Wort; staatsrechtliche Fragen; akademische Erörterungen; der frische Luftzug der Oeffentlichkeit; hinter den Koulissen; über den Parteien stehend; widernatürliche Wahlbündnisse; Blut und Eisen; auf des Messers Schneide; die reinliche Scheidung; auf einem Vulkan tanzen; der Beunruhigungs-Bazillus; die Liebesgabe an die Brenner; der Verfall der Zuckersteuer; das Banner unentwegt hochhalten; das Ei des Kolumbus; das Schwert des Damokles; die Politik des Straußes; hinc illae lacrimae; die feste Hand am Steuer des Schiffes; durchgreifende Maßregeln; zielbewußtes Vorgehen; Völkerfrühling; kein Wässerchen trüben; Errungenschaften unseres Jahrhunderts; die eherne Nothwendigkeit; das eiserne Lohngesetz; in thunlichster Bälde; an die Wand drücken; läßt tief blicken; die Fortführung der Sozialreform; die Krönung des Gebäudes; ein Haar in der Sache finden; vertrauensvoll in die Zukunft blicken. — Gehörig geordnet, geben diese Schlagwörter einen Leitartikel, der sich gewaschen hat!

* **Angabe des Werthes bei Gütersendungen nach Rußland.** Der Wegfall der Werthrubrik in den Frachtbriefen hat zu Zweifeln Veranlassung gegeben, ob die Angabe des Werthes bei Gütersendungen nach Rußland überhaupt noch erforderlich sei. Dem gegenüber verweist die königliche Eisenbahndirektion zu Breslau die ihr unterstellten betheiligten Güterabfertigungsstellen auf die Zusatzbestimmungen 7 zu § 6 des Betriebsreglements für den deutsch-russischen Verband-Güterverkehr (Theil I) Absatz 1, wonach bei jeder Waarenposition der Werth der Waare anzugeben ist. Da eine besondere Rubrik für derartige Werthangaben im Frachtbriefe nicht vorgesehen ist, sind dieselben in die Spalte „Erklärungen wegen etwaiger zoll- und steueramtlicher Behandlung 2c.“ einzutragen und die Frachtinteressenten gegebenen Falles entsprechend zu verständigen.

— **Einrichtung von Ueberwachungsstationen.** Die Weichsel ist eisfrei und es werden in Erwartung der beginnenden Schifffahrt die Ueberwachungs-Stationen anläßlich der Choleragefahr wieder eingerichtet werden.

Viehmärkte. Die polizeiliche Anordnung vom 18. August v. J., betreffend das Verbot der Abhaltung von Viehmärkten u. s. w. wegen des starken Auftretens der Maul- und Klauenseuche ist unter dem 6. d. Mts. vom Regierungspräsidenten für die Kreise Dt. Krone, Schlochau, Konitz, Tuchel, Schwetz, Kulm, Graudenz, Marienwerder, Rosenberg und Stuhm aufgehoben worden. Nur bezüglich der Kreise Flatow, Thorn, Briesen, Strasburg und Löbau bleibt das Verbot einstweilen noch in Kraft.

r **Die Maul- und Klauenseuche** herrschte im Februar im Regierungsbezirk Marienwerder in 13 Kreisen und 72 Gemeinde- und Gutsbezirken, im Regierungsbezirk Danzig in 5 Kreisen und 22 Gemeinde- und Gutsbezirken, im Regierungsbezirk Bromberg in 9 Kreisen und 23 Gemeinde- und Gutsbezirken.

× **Submission.** Zur Verlegung von 15000 Mtr. Entwässerungskanälen und 21000 Mtr. Wasserleitungsröhren für die städtische Wasserleitung mit ca. 100000 cbm Bodenbewegung stand heute im Bauamte Termin an. Die Arbeiten waren in 2 Loosen (Innenstadt und Vorstädte) ausgeschrieben. Es forderten Götze und Niedermeyer-Stettin 173029,15 bezw. 147076 M., Graupach und Getz-Köln 217878,60 bezw. 191318,50 Mark, Steinert-Berlin 538007 bezw. 446123,50 M., Hintz und Westphal-Posen 153828,30 bezw. 138462,50 M., Soppart-Thorn 291866,80 bezw. 242740,50 M., E. Strauch-Mocker (nur Loos II) 152312,50 M., Steinkamp und Strupp-Mocker 244042 bezw. 180112 M., Hartwich-Hannover (nur Wasserleitung) 47580 bezw. 51002 M., Machutschek und Zipffel-Breslau 175943,50 bezw. 143437,05 M., Conrad und Jähnicke-Berlin 223605,20 bezw. 189484,50 M., Mehrlein-Thorn 327984,40 bezw. 264187 M., Bock-Thorn 163545,20 bezw. 158351 M. Meistfordernder war demnach Steinert-Berlin mit zusammen 984130,50 M., Mindestfordernde Hintz und Westphal-Posen mit zusammen 292290,80 M., sodaß sich ein Unterschied in den Forderungen von **691829,70** Mark ergiebt.

∺ **Turnfahrt.** Der Turnverein unternimmt am Sonntag eine Turnfahrt nach Gurske, wobei Gäste willkommen sind. Der Abmarsch erfolgt Nachmittags 2 Uhr vom Kriegerdenkmal aus.

Schweinetransport. Heute wurden 881 Schweine aus Rußland über Ottlotschin in das hiesige Schlachthaus eingeführt.

() **Vom heutigen Wochenmarkt.** Die Zufuhren waren reichlich. Viele lebende Fische, in der Weichsel gefangen, waren zum Verkauf gestellt. Prachtexemlare von Hechten, Zander waren vorhanden. Die Verkäufer hielten bei Beginn des Marktes auf hohe Preise; für das Pfund lebender Hecht wurden 60 Pfg. verlangt, gleiche Forderungen wurden für andere lebende Fische verlangt. Im Durchschnitt betrugen die Preise: Zander 50 Pfg., Hechte, Barsche, Bressen 40 Pfg., kleine Fische 15 Pfg. das Pfund. Für gute Butter zahlte man 0,90—1,00 Mk. pro Pfund, für Eier (Mandel) 65—70 Pfg., für Kartoffeln (Centner) 1,30—1,50 Mk., für Stroh 1,50, für Heu 2,50 Mk. pro Centner. In allen zum Verkauf gestellten Artikeln blieb Ueberstand.

Ω **Einbruch.** Beim Lehrer Wartmann in Kostbar ist vor einigen Tagen ein Einbruch verübt worden. Ein Fenster wurde eingeschlagen und zwei Geigen im Werthe von 20 und 30 Mk. entwendet. Von dem Diebe fehlt jede Spur.

** **Gefunden** ein Gummischuh. Näheres im Polizei-Sekretariat.

** **Verhaftet** 6 Personen.

() **Von der Weichsel.** Das Wasser fällt langsam aber anhaltend. Heute Mittag 1 Uhr markirte der Pegel 3,80 Meter. Das Ufer und die Geleise der Ufereisenbahn sind bereits eisfrei. Mit vollen Segeln sind heute mehrere Kähne stromauf geschwommen, um aus Polen Ladung zu holen. Die Dampfkrähne an der Eisenbahnbrücke sind bereits in Funktion getreten. — Heute Nacht ist noch eine größere Menge Eis hier vorbeigeschwommen. Man nimmt an, daß dasselbe von einer Eisstopfung herrührt, die wenige Meilen unterhalb Warschau vorhanden gewesen und durch russische Pioniere gesprengt worden ist. — Wie man uns mittheilt, steht in der Drewenz noch das Eis oberhalb der Ueberfähre bei Zlotterie. Eis ist sonach hier noch zu erwarten; bei der milden Witterung und dem anhaltend fallenden Wasser kann dieses aber für die Schifffahrt auf der Weichsel nicht mehr in Betracht kommen. — Herr Huhn hat heute seine Wochenmarktsfahrten wieder aufgenommen und zu diesem Zweck den Dampfer „Coppernikus“ eingestellt. Vorläufig gehen diese Fahrten nur bis Zlotterie; wenn jeder Eisgang vorüber, werden sie wieder bis Schillno ausgedehnt werden.

Die Situation an der unteren Nogat ist noch ziemlich unverändert. Die Eisbrechdampfer „Weichsel“ und „Nogat“ sind gestern, mit mehreren höheren Beamten der Strombau-Direktion an Bord, nach Wolfsdorf gefahren. Man nimmt an, daß sie die Lösung der dortigen Eisstopfung versuchen werden. Das Eistreiben auf der Nogat hat aufgehört, das Wasser fällt. — Der Marienburger und auch der Neureihersche Ueberfall ziehen Wasser bezw. Eis, nur der Rodeacker Ueberfall ist noch verstopft. Das Nogatwasser fällt auch im unteren Laufe weiter. Alle Gefahr ist vorläufig beseitigt. — Wie sehr berechtigt das Weichsel-Nogat-Regulirungs-Projekt, insbesondere die Coupirung der Nogat ist, ersieht man so recht daraus, daß trotz der günstigen Verhältnisse in der Weichsel und der umfangreichen Eissprengungen die Nogat sich auch in diesem Jahre wiederum für die Abführung der geringen Eismassen, welche sie in der letzten Zeit aufzunehmen hatte, thatsächlich ganz unzulänglich erwiesen hat, und daß eine Gefahr sehr wohl eingetreten wäre, wenn das Wasser im oberen Stromgebiete nicht schon vor einigen Tagen gefallen wäre und der Eisgang sein Ende erreicht hätte.

Vermischtes.

Unbekannte Einzelheiten über den letzten Distanzritt werden noch in einem offiziellen Bericht mitgetheilt. Ein Reiter sammt Pferd wurde Nachts durch einen Lastwagen in einen Straßengraben geworfen. Stundenlang blieb der Reiter hilflos unter dem Pferde liegen, wurde endlich aus dieser Situation befreit und obwohl Reiter und Pferd verletzt waren, erreichten sie doch das Ziel. Müdigkeit, sowie das dringende Bedürfniß nach Schlaf brachten bei einigen Reitern Trugbilder der Phantasie hervor; so war z. B. einer der Reiter, der in der herrlichen Mondnacht vom 4. auf den 5. Oktober die Strecke Baruth-Berlin durcheilte, nur schwer davon zu überzeugen, daß er durch keinen Park mit japanesischen Kiosken, Wasserfällen und feenhaften Schlössern, wie er gesehen haben wollte, geritten sei, sondern daß er nur einförmigen Föhrenwald passirt habe. Wiederholt kam der Fall vor, daß der ermüdete Reiter während des kurzen Moments, in welchem das Pferd getränkt wurde, auf dem Rücken des Thieres einschlief. Einer der Bestplacirten griff, um sich des Schlafes zu erwehren, zu dem schmerzhaften Mittel, mit der Gluth der Zigarre sich die Gesichtshaut zu versengen.

Ein schrecklicher Unglücksfall hat sich in Zabrze in Oberschlesien ereignet. Der Schornsteinfegergeselle Herodek war mit dem Kehren eines besteigbaren Schornsteines beschäftigt. Im Schornstein gerieth er an eine Stelle, die so eng war, daß er nicht hindurch konnte, aber auch nicht mehr nach oben. Diese Verengung des Schornsteines soll, dem Gutachten Sachverständiger nach, dadurch entstanden sein, daß ein Kachelofen theilweise in den Schornstein eingebaut worden war. Zum Unglück war im Ofen Feuer gemacht worden und H. mußte ersticken und theilweise braten. Seine Hilferufe wurden schließlich gehört und herbeigerufene Feuerwehrleute gingen sofort ans Rettungswerk, aber es war zu spät; sie brachten einen bis zur Unkenntlichkeit verstümmelten Leichnam hervor. Wer Schuld an dem Unglücksfalle trägt, dürfte die eingeleitete Untersuchung ergeben.

Ueber die Zerstörung der englischen Stadt Sandgate wird jetzt genauer berichtet: Der Landsturz von Sandgate kam nicht ganz unerwartet. In der Umgebung wurden mannigfache Bodensenkungen schon früher beobachtet. Sandgate ist zwischen Folkestone und Hythe malerisch gelegen, terrassenförmig an einen Bergabhang gelehnt, auf dessen Höhe das bekannte Shorncliffager liegt, wo s. Z. die Truppen für den Krimkrieg zusammengezogen wurden Es ist gegen Osten und Norden geschützt, daher wegen der milden Luft ein beliebter Zufluchtsort für Brustleidende. Es befinden sich daselbst zahlreiche Logir- und Krankenhäuser. Der Boden besteht aus bläulichem Sand, der, durch die gewaltigen Regengüsse der jüngsten Zeit durchweicht, wie Flugsand gelockert ist und daher leicht nachgab. Es ist sehr wahrscheinlich, daß die großen Sprengmassen, welche früher zur Zerstörnng des Wracks Calypso und des jüngsten Wracks Benvenue in unmittelbarer Nähe der Küste verwandt wurden, die Lockerung des Bodens beförderten. Jedenfalls wurde die Sprengerschütterung dort am stärksten empfunden, wo die größte Zerstörung am Sonntag stattfand. Zwei Drittel der ganzen Stadt sind zerstört. Auch werden die meisten fortgerutschten Häuser vollständig abgetragen werden müssen. Ueberall sind Erdspalten bis 10 Fuß tief. Die Wände der Häuser sind schief, das Straßenpflaster wurde in die Höhe getrieben. Die Einwohner sind in öffentlichen Gebäuden, sowie in Folkestone und Hythe untergebracht. Die Wasser- und Gasleitungen sind zerstört. Merkwürdig ist es, daß kein Menschenleben zu beklagen ist. Militär leistete den Einwohnern bei Wegschaffung des Hausraths lobenswerthe Hilfe. Im Allgemeinen wird angenommen, daß Sandgate dem Untergang geweiht ist. Es liegt zwischen zwei Feinden: der See, die seit Langem durch monumentale Dämme bekämpft wird, und dem jetzigen Höhendruck.

Der deutsche Dampfer „Auguste“ aus Hamburg ist an der dänischen Küste gestrandet, nachdem er mit einem unbekannten Schiffe zusammen gerannt war. Die Mannschaft ist gerettet. — Aus Tientsin wird gemeldet, daß in Kwan-hu-lschang die Einwohner in Folge des dort herrschenden Nothstandes ihre Frauen und Kinder verkaufen. — Bei Tobolsk (Rußland) ist das reiche Widens'sche Nonnenkloster niedergebrannt. Eine Nonne verbrannte. — Bei Monzambique (Ostafrika) hat der portugiesische Aviso „Mac Mahon“ Schiffbruch gelitten. — In dem Krawallprozeß in Eisleben wurde am Donnerstag das Urtheil gesprochen. Der Sattler Franke erhielt 9 Monate, der Polizeisergeant Köhler 6 Wochen und 10 Angeklagte 1 Woche bis 6 Monate Gefängniß. Zwei Bergarbeiter und zwei Sozialdemokraten wurden freigesprochen. — Der in ganz Deutschland bekannte Seiltänzer Reizmann ist in Burg im hohen Alter gestorben. — Wie aus Athen gemeldet wird, erklomm am Mittwoch eine junge Dame auf der Akropolis allein den Giebel des Parthenon und stürzte herab. Sie wurde als Leiche aufgehoben und als die Erzieherin des Kindes der Kronprinzessin Sophie erkannt — In München hat sich ein bedeutender Künstler aus Nahrungssorgen das Leben genommen. Der Polizeibericht meldete lakonisch nur, daß sich ein Maler in seinem Atelier erhängt habe. Dieser Maler war Alois Gabl, kgl. Professor und Ehrenmitglied der Akademie der bildenden Künste, der zum Strick griff, weil er nichts mehr zum Leben hatte. — Die Sprengung des Thurmes des Berliner Domes erfolgt in 3 Wochen, nicht aber, um die Abtragungsarbeiten zu erleichtern, sondern vielmehr, um die tiefen, außerordentlich festen Fundamente zu erschüttern bezw. zu heben. Da der Sprengstoff aus diesem Grunde in größerer Masse gelegt wird, dürfte die Erschütterung allerdings eine erhebliche sein. — Telegramme aus Odessa bestätigen die Nachrichten von den großen Verheerungen, die in Südrußland durch Ueberschwemmungen angerichtet worden sind. — In Palermo wurde wiederum eine weitverzweigte Verbrechergesellschaft entdeckt; 75 ihrer Angehörigen wurden verhaftet.

Eigene Draht-Nachrichten

der „Thorner Zeitung“.

Warschau, 10. März. (Eingegangen 12 Uhr 20 Minuten.) Wasserstand der Weichsel jetzt 2,59 Meter.

Berlin, 10. März. (Eingegangen 11 Uhr 45 Minuten.) In Parlamenskreisen wurde es auffällig bemerkt, daß der Kaiser gleichzeitig mit den Generalen v. Loë und v. Albedyll lange Zeit konferirte. Letzterer soll auf ausdrücklichen Wunsch des Kaisers nach Berlin gekommen sein.

Breslau, 10. März. (Eingegangen 11 Uhr 45 Minnten.) Die Centrumsabgeordneten Porsch, Thiel und Wiscott reisten dem von Rom zurückkehrenden Kardinal Kopp bis Oppeln entgegen. Die Straßen von Breslau sind festlich geschmückt. Der Fremdenzufluß ist sehr stark. Die erste Begrüßungsrede wird Graf Ballestrem halten,

Rom, 10. März. (Eingegangen 11 Uhr 45 Minuten.) In Diplomatenkreisen wird versichert, der italienische Botschafter habe den deutschen Kaiser zur Romreise eingeladen. Der Kaiser habe die Einladung mit großem Vergnügen angenommen und die Zusage nach Rom sogar telegraphisch übermittelt.

Telegraphische Depeschen

des „Hirsch-Bureau.“

Breslau, 9. März. Einer hier eingegangenen Meldung zufolge sind durch Einbruch der Stollendecke in der Hainitz-Grube vier Bergleute verunglückt.

Bukarest, 9. März. Der stark angeschwollene Oinfluß hat heute die Brücke bei Garbovu fortgerissen, gerade in dem Augenblicke, als sich eine große Anzahl Menschen darauf befand. 20 Personen ertranken.

— Dem „Timpul“ zufolge sollen in Odessa mehrere Cholerafälle vorgekommen sein.

Für die Redaktion verantwortlich: Oswald Knoll in Thorn.

Wasserstände der Weichsel und Brahe.

Morgens 8 Uhr

Weichsel:	Thorn, den 10. März	3,82	über Null
„	Warschau, den 9. März	2,79	„ „
„	Zakroczym, den 4. März	0,15	„ „
„	Brahemünde, den 9. März	5,94	„ „
Brahe:	Bromberg, den 9. März	5,32	„ „

Submissionen.

Posen. Königl. Baurath Hirt. Neubau eines zweiklassigen Schulhauses nebst Wirthschaftsgebäude, Brunnen und Umwehrungen in Konarzewo, Kreis Posen West, veranschlagt auf 21645 Mk. Termin 20. März. Bedingungen dort einzusehen.

Handelsnachrichten.

Danzig, 9. März.

Weizen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kilog. 116—147½ M. bez. Regulirungspreis bunt lieferbar transit 745 Gr. 125 M., zum freien Verkehr 756 Gr. 146 M.

Roggen loco behauptett, per Tonne von 1000 Kilg. grobkörnig per 714 Gr. inländ. 117½—118 M. Regulirungspreis 714 Gr. lieferbar inländ. 118 M., unterp. 103 M.

Spiritus per 10000 % Liter loco 52¼ M. Gd., März-April 52¼ M. Gd., nicht contingentirt 32¼ M. Gd., März-April 32¼ M. Gd.

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 10. März.

Tendenz der Fondsbörse: fest.		10. 3. 93.	9. 3. 93.
	Russische Banknoten p. Cassa	216,20	215,85
	Wechsel auf Warschau kurz	215,90	215,60
	Preußische 3 proc. Consols	87,50	87,50
	Preußische 3½ proc. Consols	101,20	101,20
	Preußische 4 proc. Consols	107,50	107,50
	Polnische Pfandbriefe 5 proc.	67,90	67,80
	Polnische Liquidationspfandbriefe	66,—	67,60
	Westpreußische 3½ proc. Pfandbriefe	97,90	97,90
	Disconto Commandit Antheile	188,75	186,70
	Oesterreichische Banknoten	168,70	168,80
Weizen:	April-Mai	152,50	152,50
	Mai-Juni	154,—	154,—
	loco in New-York	78¾	78¼
Roggen:	loco	130,—	130,—
	April-Mai	133,—	132,70
	Mai-Juni	134,50	134,20
	Juni-Juli	135,70	135,50
Rüböl:	April-Mai	50,50	50,70
	Sept.-Oktob.	50,20	51,20
Spiritus:	50er loco	54,90	54,80
	70er loco	35,10	35,—
	März	33,60	33,90
	April-Mai	33,90	34,10

Reichsbank-Discont 3 pCt. — Lombard-Zinsfuß 3½ resp. 4 pCt.
London-Discont herabgesetzt auf 2½.

Danksagung.

Für die vielen Beweise der Liebe u. Aufmerksamkeit, welche mir beim Hinscheiden meines geliebten Mannes, des Kaufm.

Eugen Güssow

in so reichem Maaße zu Theil geworden sind, sage ich hiermit, zugleich im Namen aller Angehörigen, meinen herzlichsten Dank. (944)

Anna Güssow.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß der Herr Kaufm. u. Stadtrath **Benno Richter** zum Schiedsmann des I. Bezirks u. zugleich zum Stellvertreter des Schiedsmanns des III. Bezirks, sowie ferner der Herr Kaufmann **Carl Gustav Dorau** zum Schiedsmann des III. Bezirks und zugleich als Stellvertreter des Schiedsmanns des II. Bezirks **wieder** gewählt und vom 1. März d. Js. ab auf die nächsten 3 Jahre bestätigt worden sind.

Thorn, den 4. März 1893. (918)

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Bei dem Magistrat Culmsee ist eine Nachtwächterstelle mit einem Gehalt von 300 Mk. und 60 Mk. Nebeneinnahmen vom 1. April cr. zu besetzen.

Bewerber, welche nüchtern, rüstig, der deutschen und polnischen Sprache kundig sind, wollen sich bei uns bis zum 25. März cr. melden.

Civilversorgungsberechtigte Bewerber erhalten den Vorzug. (925)

Culmsee, den 6. März 1893.

Der Magistrat.

Verdingung.

Die Lieferung von 350 Cbm. gelöschten Kalk für das Wasserwerk der Stadt Thorn soll vergeben werden.

Bedingungen und Angebotformular sind vom Stadt-Bauamt für 0,50 Mk. zu beziehen.

Angebote sind bis zum

15. März cr., Vorm. 10 Uhr

beim Stadt-Bauamt verschlossen und mit entsprechender Aufschrift einzureichen.

In genanntem Termin findet die öffentliche Verlesung der eingegangenen Angebote statt. (891)

Thorn, den 7. März 1893.

Der Magistrat.

Verdingung.

Die Lieferung von 500 Cbm. Granit-Kleinschlag, welche frei Wasserwerksplatz bei Weißhof anzufahren sind, soll vergeben werden.

Angebote sind

bis zum 15. März d. Js.,

Vormittags 11 Uhr

verschlossen und mit entsprechender Aufschrift beim Stadtbauamt einzureichen. (948)

Thorn, den 10. März 1893.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Montag, den 27. März cr.,

Vormittags 10½ Uhr

sollen im hiesigen Fortifikations-Bureau, Zimmer 8,

einige pachtfrei werdende Festungs-Nutzungen, namentlich Lagerplätze an der Weichsel

öffentlich auf die Zeitdauer von 3 Jahren verpachtet werden. Das Pachtverzeichniß und die Pachtbedingungen können täglich während der Dienststunden im genannten Lokal eingesehen werden. (943)

Königliche Fortifikation Thorn.

Polizei-Bericht.

Während der Zeit vom 1. bis Ende Februar 1893 sind:

24 Diebstähle,
2 Sachbeschädigungen,
1 Körperverletzung,
zur Feststellung, ferner
lüderliche Dirnen in 46 Fällen,
Obdachlose „ 20 „
Bettler „ 8 „
Trunkene „ 6 „
Personen wegen Straßenskandals und Unfug in 13 Fällen zur Arretirung gekommen.

914 Fremde sind angemeldet.

Als gefunden angezeigt und bisher nicht abgeholt:

1 Portemonnaie mit 5 Pf.,
1 Korallen-Armband,
1 Nickel-Uhrkette,
2 Mark baar,
1 Küchen-Schürze,
1 Brille,
1 Marktnetz,
1 Sporn,
1 Pferdedecke,
1 Haarpfeil,
1 Fächer, 1 Kinderpelzkragen und 1 große Blechkanne im Victoria-Garten,
4 Schirme, 2 Stöcke, 1 Hut, 1 Glaceehandschuh, 4 Paar Strümpfe, 1 Marktnetz m. 1 Flasche im Straßenbahnwagen, verschiedene Schlüssel, darunter 2 zum Brahma-Schloß, (933)
50 Altersversicherungsmarken.

Die Verlierer bezw. Eigenthümer werden aufgefordert, sich zur Geltendmachung ihrer Rechte binnen drei Monaten an die unterzeichnete Polizei-Behörde zu wenden.

Thorn, den 8. März 1893.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Für den Monat März d. J. haben wir folgende Holzverkaufstermine festgesetzt:

1. Montag, den 13. März, Vormittags 10 Uhr in Barbarken,
2. „ „ 27. „ „ 10 „ „ Pensau (Oberkrug).

Zum öffentlichen Verkaufe gegen Baarzahlung gelangen:

1. Belauf **Barbarken**: **Jagen 31b** (an der Försterei): **15 Stück Kiefern Bauholz** mit 12,78 Fm. und zwar die Nr. 3, 20—21, 22, 25, 27, 28, 30, 31, 37, 99, 101, 103, 113, 118.
Jagen 50 (Schlag): 304 Rm. Kiefern-Spaltknüppel, 815 Rm. Stubben, 130 Rm. Reisig 1. Kl. (Putzreiser).
Totalität: 31 Rm. Kiefern-Kloben, 41 Rm. Spaltknüppel, 18 Rm. Reisig 1. Kl., 5 Rm. Aspen-Kloben (Jagen 485).
2. Belauf **Ollek**: **Jagen 85b** (Schlag an der Leczer Grenze): 27 Stück Kiefern-Bauholz mit 12,59 Fm., 250 Rm. Kloben, 52 Rm. Spaltknüppel, 181 Rm Stubben, 82 Rm. Reisig 1. Kl. (Putzreiser), 3 Rm. Eichen-Rundknüppel.
Jagen 58b, 59a, 63, (Durchforstung) 293 Rm. Kiefern-Reisig II. Kl. (1 Mtr. lang).
Jagen 56a, 56c, 57a, 64b, 66a, 75, 76, 81, 82: 409 Rm. Kiefern-Reisig 2. Kl. (4—6 M. lang).
Ferner **Totalität**: 73 Rm. Kiefern-Kloben, 30 Rm. Spaltknüppel, 51 Rm. Stubben.
3. Belauf **Guttau**: 1. Rest vom Einschlag des vorigen Jahres: **Jagen 97** (Schlag) 28 Rm. Kiefern-Kloben, **Jagen 70** (Schlag) 4 Rm Rundkloben (Pfahlholz).
2. Diesjähriger Einschlag: **Jagen 83** (Schlag): 1217 Rm. Kiefern-Stubben, **Jagen 71** (Schlag): ca. 600 Rm. Kiefern-Stubben, 50 Rm. Reisig 1. Kl., **Jagen 91c**, 92a, 93 (Breitenthaler Seite): 290 Rm. Kiefern-Reisig 2. Kl. (Stangenhaufen), **Jagen 89b, 100b**: 207 Rm. Reisig 2. Kl. (Stangenhaufen).
Totalität: 57 Rm. Kiefern-Kloben, 15 Rm. Spaltknüppel, 8 Rm. Stubben.
Ferner im Schlage **Jagen 83**: 24 Stück schwache Eichen mit 6,58 Fm. und 9 Birken mit 3,14 Fm., **Jagen 71**: ca. 10 Stück Eichen-Nutzholz.
4. Belauf **Steinort**: **Jagen 133** (Schlag): ca. 100 Rm. Kiefern-Stubben,
„ 130 „ „ 200 „ „ „
60 Rm. Reisig 1. Kl.
Totalität: 10 Rm. Kloben, 11 Rm. Spaltknüppel, 11 Rm. Stubben.

Thorn, den 8. März 1893. (917)

Der Magistrat.

Verdingung.

Die zum Um- und Erweiterungsbau auf dem Postgrundstücke zu **Thorn** erforderlichen **Granit-Arbeiten** sollen im Wege des öffentlichen Angebots vergeben werden.

Zeichnungen, Anbietungs- und Ausführungs-Bedingungen und Preisverzeichnisse liegen im Amtszimmer des örtlichen Bauleiters, Architekten **Krah** in Thorn zur Einsicht aus und können daselbst mit Ausnahme der Zeichnungen gegen Entrichtung von 1 Mk. bezogen werden.

Die Angebote sind verschlossen und mit einer den Inhalt kennzeichnenden Aufschrift versehen

bis zum 24. März 1893,

Vormittags 11 Uhr

an den Architekten **Krah**, Thorn, Postgebäude, Bäckerstraße 22 frankirt einzusenden, in dessen Amtszimmer zur bezeichneten Stunde die Eröffnung der eingegangenen Angebote in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter stattfinden wird. (928)

Danzig, den 8. März 1893.

Der Kaiserl. Ober-Postdirect.
Ziehlke.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von **Thorn**, Vorstadt, Band V — Blatt 364 — auf den Namen der Schmiedemeister **Johann** und **Marie** geb. **Lewandowska-Ploszynski**'schen Eheleute eingetragene, zu Thorn belegene Grundstück am

5. Mai 1893,

Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 3,85 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 73,37 Ar zur Grundsteuer, mit 150 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung V eingesehen werden. (946)

Thorn, den 27. Februar 1893.

Königliches Amtsgericht.

Allg. Ortskrankenkasse.

Krankenkassen-Beiträge werden von **heute** ab an **jedem Wochentage** außer **Sonnabend** in den **Vormittagsstunden von 8—12 Uhr** angenommen. An den **Nachmittagen** findet eine Erhebung der Beiträge **nicht** statt. (942)

Thorn, den 10. März 1893.

Der Vorstand.
F. Stephan, Vorsitzender.

Ein praktischer

Schreibtisch,

für ein Büreau passend, billig zu verkaufen **Schillerstr. 6, 2 T.** (940)

1 Wohnhaus ist abbruchshalber bill. zu verkaufen. Material noch gut erhalten. (934)

Unrau, Rogowko per Tauer.

Ein niedriges Zweirad sucht zu kaufen **Petzolt**, Coppernicusstr.

Ziehung 1. April 1893.
Ueberall gesetzlich gestattet.
Türk. Eisenbahn-Loose
Stadt Barletta-Loose
Stadt Venedig-Loose
Anzahlung mit sofortigem Gewinnanrecht auf diese
3 Original-Loose nur Mk. 6.
Porto 30 Pfg. auch Nachnahme.
Haupttreff. 600 000, 300 000, 60 000, 25 000, 20 000 Frcs.
Jedes Loos gewinnt im Laufe der Ziehungen.
Gewinnliste und Prospecte gratis.
Gefl. Aufträge umgehend erbeten.
Bank-Agentur J. Sawatzki,
Frankfurt a. M. (749)
Jährlich noch 12 Ziehungen! Jährlich noch 12 Ziehungen!

Ziehung unwiderrufl. am 9. Mai cr.

Loose à 1 Mark

zur

18. Stettiner Pferde-Lotterie

zu haben in der (907)

Exped. der Thorner Zeitung.

Die **Allgemeine Ortskrankenkasse** sucht per 1. April cr. einen

Schreiber

mit guter Handschrift. Meldungen sind schriftlich an den Rendanten zu richten. Remuneration 30—40 Mk. monatlich.

Der Vorstand. (941)
F. Stephan, Vorsitzender.

Ich suche von sofort einen Lehrling.
F. Szapanski. Handelsgärtner, Thorn,
(927) Kirchhofstr. 14.

Laden n. Wohn. u. gr. Keller, sow. sonst. Zub. ist v. 1. Apr. z. v. **F. Kempf**, Mellinstr. 95.

Ein Eckladen

mit umfangreichen Kellerräumlichkeiten, zu jedem Geschäftsbetriebe geeignet, in günstiger Lage, Thorn, **Bromberger Vorstadt**, Pferdebahnhaltestelle, ist sof. preiswerth **zu vermiethen.** (945)

Thorn, **C. B. Dietrich & Sohn.**

Gr. Geschäftskeller, 4 St., Küche pp., neu ren., a. L., v. **Henschel**, Seglst. 10.

1 herrschaftl. Wohnung

ist in meinem Hause, **Bromberger Vorstadt Nr. 13** vom April ab zu vermiethen. **Soppart.**

In meinem Wohnhause, Bromberger Vorstadt 46, ist die Parterre-Wohnung, besteh. aus 3 Zim., Entree u. allem Zubehör vom 1. April zu vermiethen. **Julius Kusels Ww.**

Bromberger-Straße

eine Wohnung, bestehend aus Salon, vier Zimmern, Balkon und Zubehör zu vermiethen **A. Pastor.** (681)

Culmerstraße 28: Kl. Wohnung f. 150 Mk. pr. 1. April zu verm.

Ulanen- u. Mellinstraße

sind **Wohnungen** zu 3, 4, 6 u. 9 Zimmern, letztere mit Wasserleitung, Badestube, Wagenremise u. Pferdeställen von sofort billig zu verm. (3951)

David Marcus Lewin.

Möbl. Zimmer u. Kab. sofort zu vermiethen **Bäckerstr. 45.**

Donnerstag, den 16. März, Abends 8 Uhr,
im grossen Saale des Artushofes

Concert

von

PAUL BULSS,

Kgl. Kammersänger,
unter Mitwirkung des Clavier-Virtuosen Herrn **Fritz Masbach**.

Karten zu numm. Plätzen à 3 Mk., zu Stehplätzen à 2 Mk. und für Schüler à 1 Mk. in der Buchhandlung von **Walter Lambeck**. (905)

Culmbacher Bier

aus der **Export-Bier-Brauerei Heinrich Hering**
empfiehlt in Gebinden und Flaschen (951)

Rudolf Bonin
Culmbacher Bierhalle.

Einem hochgeehrten Publikum **Thorns** die ergebene Mittheilung, daß ich das

Fleisch- und Wurstwaaren-Geschäft

von **Th. Paczkowski, Heiligegeiststraße 10** käuflich erworben habe und bitte höflichst, das meinem Vorgänger geschenkte Vertrauen auch gütigst auf mich übertragen zu wollen. Außer sämmtlichen **feinen Wurstwaaren**, werde auch **Schweine-, Rind-, Kalb- und Hammelfleisch** führen und verspreche nur gute und schmackhafte Waare zu liefern.

Hochachtend

(807) **J. Zagrabski**, Wurstmacher.

Im April d. Js. erscheint:

Die Provinzial-Hauptstadt Danzig

in ihrer

historischen, culturhistorischen und sprachlichen Entwickelung

von den ältesten Zeiten bis zur Säcularfeier ihrer Wiedervereinigung mit Preußen 1893.

Volksschrift in Skizzen, als Festgabe allen Westpreußen zur Erinnerung an die Vergangenheit ihrer Hauptstadt

gewidmet von (719)

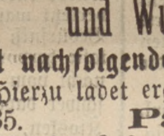
J. N. Pawlowski.

ca. 20 Bogen. — Ladenpreis 4 Mk. — Subscriptionspreis 3,50 Mk.

Vorausbestellungen zum Preise von 3,50 Mk. nimmt **bis zum 1. April** entgegen die Buchhandlung von

Walter Lambeck.

Das Werk kann bis 1. April auch in 7 Lieferungen à 50 Pf. bezogen werden.



Volksgarten.

Sonnabend, d. 11. März

Großes

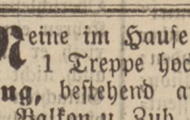
Bockbier-Kappenfest und Wurstessen

mit nachfolgendem Tanzkränzchen

Hierzu ladet ergebenst ein

(935. **Paul Schulz.**

Eintritt frei. — Anf. 8 Uhr. Ab.



Heute, Sonnabend,
Abends von 6 Uhr ab
frische Grütz-, Blut- und Leberwürstchen.
bei **Benjamin Rudolph.**

Meine im Hause Mellinstr. 89, 1 Treppe hoch belegene **Wohnung,** bestehend aus sechs Zimmern mit Balkon u. Zub. ist vom 1. April cr. ab zu einem Miethspreis von 850 Mk. zu vermiethen. (923)

Bürgermeister Schustehrus.

In meinem Neubau, **Breitestr. 46** ist noch

ein Laden

im **ersten Obergeschoß** billigst zu vermiethen. **G. Soppart,**
Thorn, Bachestraße 17.

3 Zimmer mit Entree u. Zubehör für 270 Mk. vom 1. April zu vermiethen. Bäckermeister **Lewinsohn.**

Kirchliche Nachrichten.

Am Sonntag Lätare, den 12. März 1893.

Altst. evang. Kirche.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Nachher Beichte. Derselbe.
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.

Neust. evang. Kirche.
Vorm. 9 Uhr: Beichte und Abendmahl.
Vorm. 9¼ Uhr: Herr Pfarrer Hänel.
Kirchenvisitation der neust. Gemeinde.
Collecte zur Bekleidung armer Confirmanden.
Nachm. 5 Uhr: Herr Pfarrer Andriessen.
Prüfung der Konfirmanden der St. Georgen-Gemeinde.

Neust. evang. Kirche.
Vorm. 11½ Uhr: Militärgottesdienst.
Herr Garnisonpfarrer Rühle.

Evang. luth. Kirche.
Nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Keller.

Evang. Gemeinde zu Mocker.
Vorm. 9¼ Uhr: Beichte und Abendmahl.
Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.
Herr Prediger Pfefferkorn.

Evang. Schule zu Holl Grabia.
Vorm. 9½ Uhr: Beichte; 10 Uhr: Gottesdienst, nachher Abendmahl.
Herr Pfarrer Endemann.

Evang. Gemeinde zu Podgorz.
Abends 6 Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Endemann.

Artushof.

Heute Freitag, den 10. März:
II. und letzter

Robert Johannes-Abend (915)

mit neuem Programm.

Israelitischer Frauenverein.

Zur Feier des 25jährigen Bestehens des Vereins findet am

Sonnabend, d. 11. März cr.,

Abends 8 Uhr

im großen Saale des Artushofes

eine

musikal. Abendunterhaltung

stat **Eintrittskarten** à 1 Mark und für Familien von 4 Personen à 3 Mark sind bei Herrn **Ernst Wittenberg** u. bei den unterzeichneten Vorstandsmitgliedern zu haben.

Der Ueberschuß des Ertrages wird zum Besten unserer Armen verwendet werden.

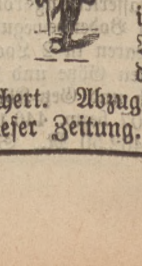
Nach dem Concert **gemüthliches Beisammensein** für die Mitglieder des Vereins. (818)

Der Vorstand.
Johanna Sultan. Ernestine Asch.
Hulda Fabian. Cäcilie Henius.
Laura Horowitz.
Dr. Horowitz. Adolph Jacob.
D. Wolff.

Turn-Verein.

Sonntag, den 12. März 1893:
Turnfahrt nach Gurske.
Abmarsch 2 Uhr vom Kriegerdenkmal.
Gäste willkommen. (930)
Der Vorstand.

Kaisersaal.
Bromberger Vorstadt (II. Linie).
Sonnabend, d. 11. März 1893:
Großer Maskenball.
Mask. Herren 1 Mk., Zuschauer 25 Pf.
Anfang 8 Uhr. Das Comitee.



Verloren!

300 Mark

in 3 Hundertmarkscheinen. Angemessene Belohnung dem Wiederbringer zugesichert. Abzugeben in der Expedition dieser Zeitung. (949)

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von **Ernst Lambeck** in Thorn.